

Informationsblatt der Heimatortsgemeinschaft Hetzeldorf

Hetzeldorfer Bote

Pflegt die Gemeinschaft miteinander



**Ze
it
l
o
s
schön!**



Dezember 2025, Ausgabe 43

Impressum

Der Hetzeldorfer Bote erscheint ein Mal im Jahr und wird im Auftrag der Heimatortsgemeinschaft Hetzeldorf vom Vorstand herausgegeben.

Auflage: 300 Stück

Fotos: Titel Carolin Schenk, S. 4-6 R. Heilmann, S. 8-9 C. Schenk, R. Lutsch, F. Lutsch, H. Lauer, S. 10-11 C. Schenk, H. Lauer, S. 12 C. Schenk, S. 13 K. Schmidt, C. Schenk, K. Maiterth, S. 14-15 C. Schenk, S. 16 C. Schenk, K. Ungar, K. Schmidt, S. 17. H. Lauer, S. 18 H.-E. Welther, S. 19-21 St. Grenner, S. 24-25 R. Heilmann, S. 26-27 K. Schmidt, S. 30-31 Ch. Schuster, S. 31 E. Schenk, S. 32 T. Kraus, S. 33 M. Schenk, S. 34 Ch. Kartmann, S. 35 S. Schöffend, Pixelio/Pixabay.com, S. 41 T. Kraus, K. Depner, S. 42. H-Ch. Grenner, S. Gökeler, S. 43 K. Maiterth, S. 44 K. Schmidt

Gestaltung und Redaktion: Katharina Schmidt

E-Mail: hoghetzeldorf@gmail.com / Internet: www.hetzeldorf.org

Facebook: HOG Hetzeldorf / **NEU: Instagram: hog_hetzeldorf**

Mitgliedsbeitrag: € 10,- pro Jahr

Vorwort

Liebe Hetzeldorferinnen und Hetzeldorfer,
liebe Leserinnen und Leser,

in einem wunderschönen Blumengarten die schönste Blume zu finden, ist meistens nicht ganz so schwer. Oder doch? Unserer neuen Fotografin, Carolin Schenk, ist es gelungen, aus der Vielzahl der Trachtenträger und Trägerinnen die am diesjährigen Heimattreffen in Lauffen am Neckar am Gottesdienst und anschließend am Aufmarsch beim Kronenfest teilgenommen haben, einen repräsentativen Schnappschuss zu machen. Diesen könnt Ihr auf der Titelseite des diesjährigen Boten bewundern.

Keine Beschreibung passt besser zu diesem Bild, als der Begriff „Zeitlos schön“.
Ob unsere Vorfahren auch so gedacht haben, als sie sich entschlossen, auf den „Trachtenspiegel“ der Mädchen- und jungen Frauentracht ein Blumengebilde zu sticken? Ich bin mir ziemlich sicher, sie kannten die Wirkung der Blumen auf uns Menschen und wussten vor allem, dass gestickte Blumen zeitlos schön bleiben.
Diese Blumenstickerei zielt nicht nur den Trachtenspiegel, sondern auch die Trachtenhemden, Schürzen, Bänder, Samtlaibchen und bei den Männern die Krawatte, den Gürtel und die Kirchenpelze.
So können wir auch heute noch sagen, zeitlos schön sind unsere Trachten, ein wertvolles kulturelles Erbe, das es sich lohnt zu bewahren, weiter in Ehren zu halten und mit Freude zu tragen.

In diesem Jahr lade ich Euch ein, den Boten wie einen bunten Blumenstrauß zu betrachten, voller stimmungsvoller und lebhafter Berichte aus dem Verbandsleben der HOG Hetzeldorf, mit Ereignissen aus diesem Jahr und gleichzeitig auch Erinnerungen aus der Vergangenheit. In gewohnter Weise findet Ihr die Einladungen für die Feste, die im kommenden Jahr anstehen, sowie die Auslegung der Jahreslosung für das Jahr 2026 und vieles mehr.



An dieser Stelle noch ein ganz herzliches Dankeschön an Carolin Schenk für ihre Bereitschaft, die kulturellen Veranstaltungen der HOG Hetzeldorf fotografisch zu begleiten und zu dokumentieren.
Wir freuen uns auf viele schöne Bilder von ihr!

Viel Freude beim Lesen wünscht Euch
Eure Kathi Schmidt

Renate Heilmann, Vorsitzende der HOG Hetzeldorf



Eine Bitte der Redaktion

Liebe Hetzeldorferinnen und Hetzeldorfer,
liebe Leserinnen und Leser!

1, 2, 3 im Sauseschritt, die Zeit sie läuft und wir laufen mit. So nähern wir uns dem Jahresende, blicken dankbar zurück und schauen im Vertrauen auf Gott, auf das neue Jahr 2026.

Am 28. Juni 2025 feierten wir zum zweiten Mal in Lauffen am Neckar das traditionelle Hetzeldorfer Heimattreffen mit dem wunderschönen Kronenfest.

Was für eine Freude war es, die 36 festlich gekleideten Paare aufmarschieren zu sehen. Herzlichen Dank allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die unsere Trachten angezogen und stolz gezeigt haben. Besonders gefreut habe ich mich darüber, dass für einige Kinder für dieses Ereignis neue Trachten angefertigt wurden. Das ist für mich ein Zeichen für die Bewahrung unserer sächsischen Tradition und Identität.

Ich möchte die Gelegenheit nutzen und mich bei allen, die zum Gelingen des Festes beigetragen haben, bedanken: beim Vorstand mit Familienangehörigen, bei Pfarrer Michael Welther für den zu Herzen gehenden Gottesdienst, bei Melitta Wonner für die musikalische Begleitung, bei Andreas Lauer für die tapfere und schnelle Kronenbesteigung - in sage und schreibe weniger als zwei Minuten und Horst Kraus für die sichere und professionelle Unterstützung dabei, bei den Brüdern Dieter und Frieder Lauer für die Musik beim Aufmarsch, den vielen Helferinnen und Helfern beim Schmücken der Stadthalle, den tatkräftigen und starken Männern beim Auf- und Abbau der Krone unter der Führung von Eduard Schenk und Samuel Depner, bei Herrn Helmut Mokler für die Aufbewahrung und den Hin- und Rücktransport der Krone, beim Hausmeister Herrn Can, der immer hilfsbereit, freundlich und professionell zur Stelle war und nicht zuletzt bei der Musikband „Melody und Freunde“ für die Musik zur Tanzunterhaltung sowie beim Team der Bürgerstube, das für unser leibliches Wohl gut gesorgt hat.

Was wäre so ein Fest ohne Gäste? Danke, dass Ihr so zahlreich von nah und fern zusammengekommen seid und diesen Tag zu einem unvergesslichen Erlebnis gemacht habt.

In der Mitgliederversammlung wurde ein neuer Vorstand gewählt. Ich danke den ausgeschiedenen Mitgliedern für ihre engagierte und wertvolle Mitarbeit und begrüße die neuen Mitglieder ganz herzlich. Ich freue mich auf weiterhin gute und konstruktive Zusammenarbeit.

Ein kurzer Ausblick auf 2026: 31. Januar ist Faschingstreffen in Sachsenheim und am 24.05.2026 nehmen wir am Trachtenumzug in Dinkelsbühl teil. Bitte macht zahlreich mit!

Das Team für das Nutzungskonzept der Bergkirche und der Vorstand der HOG haben das Projekt „Kirche mit Engelgeflüster“ schon weit vorangebracht. Wir sind zuversichtlich und hoffen, dass es im Sommer 2026 fertig sein wird und in der Bergkirche aufgestellt werden kann.

Nun wünsche ich allen gesegnete Weihnachten und ein friedvolles, glückliches neues Jahr 2026.
Eure Renate Heilmann



Nachbarschaftsfasching 2025



Auch in diesem Jahr trafen sich Jung und Alt aus Hetzeldorf am letzten Januarwochenende, am 25.01.2025, zum traditionellen Nachbarschaftsfasching. In diesem Jahr fand die Veranstaltung nicht wie bisher üblich mit mitgebrachtem Essen und Getränken statt, sondern im dafür schön geschmückten großen Gästeraum des Restaurants Hasenheim in Sachsenheim. Das Restaurant hat für Essen und Getränke gesorgt, die Gäste mussten lediglich Kuchen fürs Kuchenbuffet mitbringen. Auch wenn die Anmeldungen anfangs etwas schleppend eingingen, kamen sehr zur Freude des Vorstandes der HOG, ca. 80 Gäste zum Nachbarschaftsfasching.

Renate Heilmann, Vorsitzende der HOG Hetzeldorf, begrüßte die Gäste und eröffnete die Veranstaltung. Von Beginn an herrschte heitere Stimmung, wozu sicher auch die Kostümierungen beitrugen.

Alleinunterhalter Andreas Zall sorgte für die musikalische Unterhaltung. Mit seiner abwechslungsreichen Musik sorgte er für gute Stimmung und Tanzvergnügen. Die Tanzfläche war stets gut gefüllt und zwischen den Tischreihen schlängelten sich Polonaisen. Die Gäste ließen sich von den wunderbaren Klängen mitreißen und tanzten bis spät in die Nacht. Es wurde viel erzählt, gelacht

und getanzt. So verging die Zeit sehr schnell. Zum Schluss waren sich alle einig, dass die Veranstaltung im Restaurant Hasenheim in Sachsenheim ein gelungenes Fest war und man 2026 gerne wieder dort Fasching feiern kann.

Der Vorstand dankt allen Gästen für Ihre Teilnahme und allen Mitwirkenden, Helferinnen und Helfern, für diesen tollen und gelungenen Faschingstag.

Renate Heilmann und Emma Maurer

der HOG Hetzeldorf in Sachsenheim





Hetzeldorfer Faschingstreffen Erzählen - Feiern - Tanzen

am 31. Januar 2026,

Beginn 15 Uhr – Ende 24 Uhr

**Restaurant Hasenheim
Metterstr. 46
74343 Sachsenheim**

(Parkmöglichkeiten hinter dem Restaurant - Schotterparkplatz)

**Musikalische
Unterhaltung mit
Duo
Andy & Gusti**

**Preise: 40,- € für Erwachsene
25,- € für Jugendliche ab 14 Jahren**

(Kinder bis 14 Jahre sind kostenfrei)

Im Preis enthalten sind: Eintritt, Musik, Kaffee und Tee,
sowie ein reichhaltiges Buffet am Abend!

Kuchenspende für das Kuchenbuffet erwünscht!
Getränke werden individuell und auf eigene Kosten bestellt.

Faschingskostümierung sowie lustige Beiträge
und Sketche sind erwünscht!

**Verbindliche Anmeldung per Überweisung
bis 9. Januar 2026 auf das Konto:**

HOG Hetzeldorf, IBAN: DE09 6229 0110 0385 6910 09

BIC: GENODES1SHA

(Name und Personenzahl, z.B. 2E + 2K)

Wir freuen uns auf eine rege Teilnahme und eine stimmungsvolle Zeit.

Wechsel im Vorstand



v.l.n.r. Rose-Marie Lutsch, Diethilde Lauer, Bruni Schenk, Sibylle Hütter, Katharina Schmidt, Emma Maurer, Fabian Lutsch, Renate Heilmann, Hans-Egon Welther



Steckbrief

Name: Rose-Marie Lutsch, geb. Zinn
Geburtsdatum: 11.10.1968
Wohnort: Untergruppenbach

Ich habe in Hetzeldorf gewohnt: Bis 1990 in der Obergasse Nr. 289.

Meine schönste Kindheitserinnerung aus Hetzeldorf:
Ich erinnere mich sehr gerne besonders an meine Jugendzeit in Hetzeldorf. Während der Kindergarten- und Schulzeit war Hetzeldorf meine Welt. Erst nach der achten Klasse musste ich mit dem Bus nach Mediasch pendeln, was jeden Tag auch ein Abenteuer war. Doch am meisten freute ich mich auf den Samstagabend, wenn die Arbeit getan, der Hof und die „Goss“ gekehrt waren und ich zum „Chef“ und zum Tanzen durfte. Ein Highlight waren die Bälle im Hetzeldorfer Gemeindesaal die bis zum Morgen dauerten. Bei der mitternächtlichen Ball-Pause blieb keiner im Saal, alle wurden von jemandem zum Essen mitgenommen. Die Kinder- und Jugendzeit in Hetzeldorf möchte ich nicht missen, sie ist für mich sehr wertvoll und war eine gute Basis für mein gesamtes Leben.

Warum habe ich mich in den Vorstand wählen lassen?
Weil ich mich mit meinen Fähigkeiten und Kenntnissen für den Erhalt der Hetzeldorfer Gemeinschaft einbringen möchte. Ich möchte dazu beitragen, dass die Jugendlichen so viel wie möglich über unsere Bräuche und Traditionen erfahren, erleben und auch mithelfen, dass sie das weiterführen können.



Steckbrief

Name: Fabian Lutsch
Geburtsdatum: 25.01.2004
Wohnort: Untergruppenbach und
Ulm (seit Beginn meines Medizinstudiums 2023)

In Hetzeldorf war ich nur zu Besuch.

Meine schönste Erinnerung aus Hetzeldorf war 2024, als wir nach dem Großen Sachsentreffen aus Hermannstadt zum Sommerfest in den Kirchhof nach Hetzeldorf kamen. Mit befreundeten Jugendlichen aus Tobsdorf fuhren wir mit deren Dacia rauf zur Bergkirche und zum Fischteich baden – ein tolles Erlebnis!

Warum habe ich mich in den Vorstand wählen lassen?
Weil ich aus vollem Herzen ein ganzer Sachse bin, halb Hetzeldorfer – halb Schäßburger. Ich möchte mich für die Sächsische Gemeinschaft einbringen und helfen sie für uns "Jungen" zu erhalten. Ich wünsche mir, dass wir auch in Zukunft bei einem Kronenfest, in Dinkelsbühl oder bei anderen Treffen dieses Zugehörigkeitsgefühl zur sächsischen Gemeinschaft erleben können.



Steckbrief

Name: Diethilde Lauer, geb. Uisselt
Geburtsdatum: 12.01.1975
Wohnort: Leimen, bei Heidelberg

In Hetzeldorf habe ich in der Obergasse Nr. 206 gewohnt.

Meine schönste Kindheitserinnerung aus Hetzeldorf: Da könnte ich einiges aufzählen... die langen Sommerferien, die wir fast nur draußen verbracht haben. Stundenlang spielten wir bei der "Ripa" im Kirchocker. Die Feldarbeit hat zwar nicht immer Spaß gemacht, aber das Essen mit meinen Geschwistern und das Spielen auf dem Acker war unvergesslich. Wir hatten eine glückliche Kindheit mit viel Freiheit.

Warum habe ich mich in den Vorstand wählen lassen:
Mein Herz schlägt für Hetzeldorf! Die Arbeit, die unser Vorstand macht, ist sehr wertvoll und ich habe es immer sehr geschätzt zu den gut organisierten Festen zu gehen. Diese Feste sind der Grundbaustein für den Erhalt unserer Gemeinschaft. Ich freue mich nun darauf, auch ein Teil dieses Vorstandes zu sein.

Interview mit Carolin Schenk - von Sibylle Hütter



Die neue Fotografin der HOG Hetzeldorf

Name: Carolin Schenk
Geboren: 05. April 1995
Wohnort: Reichertshausen a.d. Ilm
Familienstand: Verheiratet und eine Tochter
Beruf: Gesundheits- und Krankenpflegerin

Carolin, du arbeitest im Gesundheitswesen – aber auch die Fotografie scheint eine große Leidenschaft von dir zu sein. Wann hat das begonnen?

Schon als Kind hatte ich eine kleine Videokamera, mit der ich alles Mögliche aufgenommen habe. Später habe ich dann angefangen, schöne Momente mit einer richtigen Kamera festzuhalten. Es hat mir schon immer gefallen, besondere Augen-

blicke und tolle Motive einzufangen – damit auch kleine Dinge geschätzt werden und nicht in Vergessenheit geraten.

Du hast erwähnt, dass dir deine siebenbürgischen Wurzeln sehr wichtig sind. Kannst du uns davon etwas erzählen?

Meine Eltern, Gustav und Elfriede Schenk, stammen aus Mediasch und Hetzeldorf. Diese Herkunft und die Werte, die ich von meiner Familie mitbekommen habe, sind ein wichtiger Teil von mir. Ich fühle mich sehr verbunden mit der Siebenbürger Gemeinschaft. Ich habe sogar ein kleines Tattoo mit dem Turm der Siebenbürger am Fuß, so begleitet mich meine Familie auf Schritt und Tritt.



Wir freuen uns, dass du das Engagement, die Feste und Veranstaltungen der HOG

Hetzeldorf zu fotografieren und zu dokumentieren, von Karl Maiterth übernommen hast. Wie kam es dazu?

Ich habe mich schon immer gefragt, wie ich mich mehr in die Heimatortgemeinschaft der Hetzeldorfer einbringen und etwas zurückgeben kann. Die Gemeinschaft bedeutet mir viel, und als ich hörte das Karl aufhören möchte, war das die Gelegenheit für mich. Ich möchte meinen Teil dazu beitragen und hoffe, dass ich mit meinen Bildern etwas Positives bewirken und tolle Erinnerungen festhalten kann.

Was wünschst du dir für die Zukunft?

Dass die Hetzeldorfer mir immer ihr schönstes Lächeln schenken, wenn ich mit meiner Kamera vor ihnen stehe und, dass die schönen Momente, die ich festhalte, anderen genauso viel Freude machen wie mir.

„Schöne Momente festhalten und Wurzeln bewahren“

Jahresbericht des Vorstands

Tradition bewahren – Neues wagen – gemeinsam modern werden

Liebe Hetzeldorferinnen und Hetzeldorfer, liebe Freunde unserer Gemeinschaft, ein bewegtes und erfülltes Jahr liegt hinter uns – ein Jahr, in dem wir einmal mehr gezeigt haben, wie lebendig unsere Traditionen sind und wie schön es ist, diese gemeinsam weiterzutragen.

Im Januar haben wir unser Faschingstreffen zum ersten Mal im „Hasenheim“ in Sachsenheim gefeiert. Ein gelungener Auftakt, der gezeigt hat, wie gerne wir zusammenkommen, feiern und unsere Gemeinschaft pflegen.

Ein Höhepunkt des Jahres war ohne Zweifel unser Kronenfest in Lauffen a. N. Ende Juni. Rund 190 Teilnehmende haben dieses Fest zu etwas Besonderem gemacht. Viele Hetzeldorferinnen und Hetzeldorfer waren dabei – und besonders haben uns die vielen Kinder in unserer traditionellen Tracht gefreut. Beim feierlichen Aufmarsch konnten wir wieder einmal zeigen, wie prächtig und einzigartig unsere Trachten sind.

Unser Dank gilt an dieser Stelle Andreas Lauer, unserem Kronenkriecher, Pfarrer Michael Welther und den Kofirmanden des Jahrganges 1960, denen wir außerdem herzlich zur Goldenen Konfirmation gratulieren.

Auch in unserer Vorstandsschaft hat sich einiges getan. Wir verabschiedeten Willi Kraus und Christine Kartmann, die viele Jahre mit großem Einsatz im Vorstand tätig waren. Euch beiden gilt unser aufrichtiger Dank. Gleichzeitig haben wir unsere neuen Vorstandsmitglieder Hilde Lauer, Rosi Lutsch und Fabian Lutsch begrüßt. Schön, dass ihr künftig Verantwortung übernehmt und euch einbringt.

Ein weiteres wichtiges Thema, das uns in diesem Jahr beschäftigt hat, ist das Nutzungskonzept „Kirche mit Engelgeflüster“ für unsere Bergkirche. Unsere Kathi Schmidt hat das Projekt beim Treffen in Lauffen vorgestellt. Gemeinsam mit ihrem engagierten Helferteam hat sie ein beeindruckendes Konzept entwickelt, das im Frühjahr 2026 mit dem Aufbau der Engel und der Tafeln in der Bergkirche sichtbar werden wird. Ein herzliches Dankeschön für diese wertvolle Arbeit. Seit November sind wir auch digital stärker vertreten: Die HOG Hetzeldorf hat nun einen eigenen Instagram-Account. Ich lade alle ein, uns dort zu folgen, damit wir unsere Gemeinschaft auch online weiter vernetzen können.

Blicken wir nun auf das kommende Jahr 2026. Wir wollen moderner werden und planen die Anschaffung einer Vereinssoftware, die insbesondere die Aufgaben unserer Finanzbeauftragten erleichtern wird. Zudem arbeiten wir an einer neuen Facebook-Seite.

Auch für unsere Jugend möchten wir mehr tun. Bruni und Fabian arbeiten bereits an einem Event – vielleicht sogar an zwei: eines für die Jugend und eines für die Junggebliebenen.

Am Pfingstsonntag werden wir am Umzug in Dinkelsbühl teilnehmen.

Ich lade schon heute alle herzlich ein, unsere schönen Trachten anzuziehen und gemeinsam mit uns beim Umzug dabei zu sein.

Im August wird es eine Premiere geben: Zum ersten Mal findet ein Transilvanian-Brunch in Hetzeldorf statt. Alle, die in der KW 33 in Siebenbürgen sind, sind am 12. August 2026 herzlich nach Hetzeldorf eingeladen. Die organisatorische Abwicklung läuft über die Stiftung Kirchenburgen, und im 1. Quartal 2026 werden hierzu noch wichtige Punkte geklärt. Sobald alles feststeht, werden wir euch informieren.

Zum Abschluss möchte ich euch allen von Herzen ein gesegnetes Weihnachtsfest wünschen – voller Frieden, Freude und gemeinsamer Momente.

Für das Jahr 2026 wünsche ich euch Gesundheit, Zuversicht und Gottes Segen.

Lasst uns auch im kommenden Jahr unsere Traditionen leben und weitergeben.

Hans-Egon Welther

Beständigkeit im Wandel der Zeit

Kronenfest in Lauffen am Neckar

Erinnern Sie sich noch an die Feier des Kronenfestes in Hetzeldorf? Von der Burschen- und Schwesternschaft organisiert, feierte man das Kronenfest in unserer Heimatgemeinde immer am Peter- und Paulstag (29. Juni) auf dem Platz im Kirchhof.

Der Kronenstamm mit seiner Länge von 10-12 Metern wurde vom einen zum anderen Jahr unter der „Port“ aufbewahrt. Der obere Teil der Krone, das Wagenrad mit Kronengestell wurde den Freitag vor dem Fest von den Mägden auf dem Hof der „Altmagd“ mit Wintergrün, „Moschengras“, „Gehonesbliamen“ und unterschiedlichsten Garten- und Feldblumen eingebunden und erst am frühen Sonntagmorgen zum Kirchhof getragen.

Am Morgen des Festes wurde die Krone von den Burschen

mit Seilen und vereinten Kräften aufgestellt. Zwei bis drei Knechte bewachten die Krone bis kurz vor dem Fest, damit sie nicht mit Fett „eingeschmiert“ werden konnte. Sonst hätte es der Kletterer sehr schwer beim „Hinaufkriechen“ ohne Sicherung gehabt.

Der Gottesdienst fand am Vormittag in der Kirche statt, am Nachmittag kam dann das ganze Dorf zum Kronenfest im Kirchhof zusammen. Bei dieser Gelegenheit wurde von der Jugend der „Schienpändel“ und das „Soxesch Hemd“ getragen. Nach dem Einmarsch und Aufstellen aller Paare um die Krone, stellte das Besteigen der Krone den Höhepunkt dar. Meist fand sich dafür ein „Kniecht“ als Vertreter der Burschenschaft. In der Krone angekommen,

fand er eine schöne Feldflasche mit Wein vor, aus der er sich mit einem „Hälf Gott“ vor seiner Rede „stärken“ konnte. Sodann hielt er seine „Kronenpredigt“ auf Sächsisch, in der er alle Anwesenden begrüßte und Glückwünsche auf alle „Hanzen uch Pitzen“ aussprach. Danach warf er Süßigkeiten für die Kinder hinunter. Lieder wie „Af deser Ierd“, „Mer wälle bleiwen, watt mer sen“ oder „Siebenbürgen, Land des Segens“ wurden gemeinsam gesungen und zur Musik der „Adjuvanten“ getanzt. Am Abend fand im Gemeindesaal der Jugendball statt, bei dem bis Mitternacht die Mägde die Burschen zum Tanzen einladen durften.

Mit der Auswanderung der Siebenbürger Sachsen nach 1989 kam auch der Brauch des Kronenfestes in Hetzeldorf zum Erliegen. Doch im Jahr 1992 entschloss sich die HOG Hetzeldorf dazu, alle drei Jahre das Kronenfest wieder aufleben zu lassen.

So fand auch heuer wieder am Samstag, den 28.06.2025, in Lauffen am Neckar bei herrlichem Sommerwetter das Hetzeldorfer Treffen mit Kronenfest statt. Schon Freitag wurde von fleißigen Helfern und Helferinnen die Krone geschmückt und aufgestellt, die Halle dekoriert und die



Nachbarschaftsfahne in der sächsischen Ecke zwischen den handgenähten Sinnessprüchen positioniert.

Zuerst wurde der Festgottesdienst, mit der Goldenen Konfirmation der Hetzeldorfer Konfirmanden des Jahres 1975, von dem aus Hetzeldorf stammenden Pfarrer Michael Welther gefeiert.

Daran schloss sich die Feier des Kronenfestes nach altem Brauch an: Unter der Musik, die Dieter und Frieder Lauer angestimmt hatten, marschierten stattliche 36 Trachtenpaare, von ganz jung



bis alt, unter der Krone auf. Andreas Lauer (Sohn von Hildi Uisselt) kletterte, fachgerecht gesichert von Horst Kraus, mit Leichtigkeit den Kronenstamm hinauf bis in die Krone. Nach der Kronenrede, die er zum Teil auf sächsisch hielt, folgte der Süßigkeitenregen für die zahlreichen Kinder.

Der Tanz und Gesang unter der Krone bei strahlendem Sonnenschein brachte die Trachtenpaare ins Schwitzen. Nach dem Mittagessen in der kühlen Halle fand die Mitgliederversammlung der HOG Hetzeldorf mit einem Rückblick und Neuwahlen statt.

Nach dem Begrüßungswort der Vorsitzenden Renate Heilmann und dem Bericht ihres Stellvertreters Hans-Egon Welther sowie der Finanzreferentin Christine Kartmann, berichtete Renate Heilmann von der Renovierung der Hetzeldorfer Bergkirche, die durch Spendengelder möglich gemacht werden konnte. Kathi Schmidt stellte anschließend das neue Nutzungskonzept für das Gotteshaus vor, damit die Besucher unsere renovierte Bergkirche nicht nur bewundern, sondern auch als „Kirche mit Engelgeflüster“ erleben können.



Unter der Leitung von Horst Dengel fanden die Neuwahlen des Vorstandes statt. Christine Kartmann (Finanzreferentin) und Wilhelm Kraus (Beisitzer) wurden aus dem Vorstand verabschiedet und ihnen für ihr Engagement in der HOG Hetzeldorf mit einer Urkunde und einem Präsent gedankt. Renate Heilmann und Hans-Egon Welther wurden in ihren Ämtern als Vorsitzende bestätigt. Auch Katharina Schmidt bleibt Kulturreferentin, Sibylle Hütter Sozialreferentin, Brunhilde Schenk Jugend- und Familienreferentin sowie Emma Maurer Schriftführerin. Als Kassenprüferinnen wurden Susanna Krauss und Anna Sutoris bestätigt. Neu gewählt wurden Rose-Marie Lutsch als Finanzreferentin, Diethilde Lauer als Beisitzerin Finanzen und Fabian Lutsch als Beisitzer Jugend,

wobei die neuen Vorstandsmitglieder herzlich willkommen geheißen wurden.

Die vielen Kuchen, die von fleißigen Hetzeldorferinnen gebacken wurden, konnten anschließend bei einer Tasse Kaffee genossen werden. Dabei zeigten die angeregten Gespräche und die herzliche Stimmung eindrucksvoll, dass dieses persönliche Wiedersehen allen Freude bereitet. Nach dem gemeinsamen Abendessen sorgte die Musikband „Melody und Freunde“ bis in die Nacht für Tanz und gute Stimmung.

Für alle von nah und fern war dieses Kronenfest ein unvergesslich schöner Tag des Wiedersehens und der Gemeinschaft. Ein Tag, der schöne Gefühle und Erinnerungen an unser geliebtes Hetzeldorf in Siebenbürgen aufleben ließ,

wobei wir es nicht nur fest in unseren Herzen bewahren, sondern auch neu erleben konnten.

All das ist nur durch die Bewahrung eines traditionsreichen Festes wie dieses möglich, wenngleich es hier in Deutschland unter anderen Bedingungen als in Siebenbürgen stattfindet.

Aus einem gelebten Brauch der Dorfgemeinschaft ist ein vorgeführter Brauch geworden. Heute organisieren nicht nur Jugendliche das Fest, sondern überwiegend Erwachsene, die den Brauch aus ihrer eigenen Jugend in Siebenbürgen kennen. Doch die meisten typischen Elemente konnten beibehalten werden: Krone aufstellen, Gottesdienst feiern, Aufmarsch um die Krone, Baum besteigen, Kronenrede hal-

ten, Süßigkeiten hinunterwerfen und schließlich gemeinsam singen und tanzen.

Hinzugekommen ist das gastronomische Angebot in der Festhalle.

Genau wie in Hetzeldorf ist es ein Fest der Gemeinschaft, welches unsere sächsischen Traditionen und Identität stärkt und bewahrt.

Doch das Kronenfest hat auch neue Funktionen bekommen: Es ist zugleich auch Heimattreffen und dient dazu, Erinnerungen an die alte Heimat zu bewahren und der jüngeren Generation, die das Kronenfest in Hetzeldorf selbst nicht mehr miterleben durften zu zeigen, wie es einmal war.

Dass so viele Hetzeldorfer von Nah und Fern zusammenkommen, gewillt, diesen Brauch nicht einfach ruhen zu lassen, sondern ihn in Gemeinschaft zu erleben und zu beleben, macht Mut.





Mut für die Zukunft und dafür, dass die Tradition des Kronenfestes auch in unserer neuen Heimat weiterlebt und an die zahlreichen Kinder und interessierten Jugendlichen weitergegeben wird. So ergibt sich trotz des anderen Umfeldes und anderer Gegebenheiten immer noch eine Beständigkeit für uns alle. Eine Beständigkeit im Wandel der Zeit.

Nicht zu vergessen sei an dieser Stelle, all jenen zu danken, die an Vorbereitung und Durchführung mitgewirkt haben: Ein herzliches Dankeschön gilt Pfarrer Michael Welther für seine Unterstützung beim Gottesdienst, unserer Vorsitzenden Renate Heilmann sowie allen Vorstandsmitgliedern und Helfern. Nur dank Eurer tatkräftigen Unterstützung ist dieses Fest zu Stande gekommen!

Fabian und Rosi Lutsch



Liebe Hetzeldorfer,

mein Name ist Andreas Lauer und ich wurde am 04.08.2010 in Heidelberg geboren.

Meine Mama Hilde (geb.Uisselt) stammt aus Hetzeldorf und mein Papa Frieder aus Reussen. Seit meiner Geburt haben unsere Eltern uns zu verschiedenen siebenbürgischen Veranstaltungen mitgenommen. Mal waren es Bälle, mal Heimattreffen von Hetzeldorf oder Reussen und in Dinkelsbühl waren wir auch fast jedes Jahr dabei. Ich war immer ganz stolz, wenn wir in Tracht am Umzug teilgenommen haben und die Komplimente für das "sächsisch reden" habe ich immer gerne entgegengenommen. Aber die schönsten Feste waren für mich die Kronenfeste. Als kleiner Junge bin ich mit meiner Cousine Julia aufmarschiert und konnte es dann kaum erwarten, bis der Süßigkeitenregen anfang.



Als mein Bruder Lukas vor drei Jahren auf die Krone stieg, war ich ganz aufgeregt und habe ihn kräftig angefeuert. Am selben Tag noch sagte ich immer wieder: „Hoffentlich darf ich das beim nächsten Mal machen.“ Deshalb sagte ich auch sofort JA, als Renate mich 2024 in Dinkelsbühl danach fragte. Als es dann im Juni soweit war, hatte ich doch ein leichtes Kribbeln im Bauch.

Das Gespräch und die Vorbereitung mit Horst Kraus hatten mich aber beruhigt. Als ich dann rauskam und durch die klatschende Menge zur Krone lief, dachte ich nur - das schaffst du! Oben angekommen, musste ich erst mal was trinken, dann habe ich die Rede gehalten und den wartenden Kindern die Süßigkeiten runter geworfen. Das war ein wunderschönes Gefühl und es kamen Erinnerungen hoch...

Ich möchte mich bei meinen Eltern und bei Euch allen bedanken, dass Ihr es mir ermöglicht habt, diese unbeschreiblich schöne Erfahrung zu machen. Ich werde dieses Gefühl nie vergessen und freue mich auf viele weitere schöne Kronenfeste.

Auch beim Vorstand der HOG Hetzeldorf bedanke ich mich ganz herzlich für die lieben Worte und das Geschenk.

Euer Andreas



Entstehung und Weitergabe unserer Familientracht



v.l.n.r.
Hans und
Hermine
Welther,
Daniela und
Hans-Egon
Welther mit
Emila und Leon

Emilias Tracht hat eine besondere Familiengeschichte, die bis in das Jahr 1990 zurückreicht. Genäht wurde sie von der Schwiegermutter einer Bekannten, die sich damals mit großer Sorgfalt und handwerklichem Geschick der Herstellung traditioneller Kleidung widmete.

Ursprünglich fertigte sie die Tracht für ihre eigene Enkeltochter an, mit dem Wunsch, die Tradition innerhalb ihrer Familie lebendig zu halten. Als sie schließlich im Jahr 1990 nach Deutschland auswanderten, wurde die Tracht behutsam in eine Kiste gelegt und als wertvolles Erinnerungsstück mitgenommen. So gelangte sie auf ihrem Weg über Ländergrenzen hinweg

in ihre heutige Umgebung und blieb dabei ein Symbol für Herkunft, Tradition und familiären Zusammenhalt.

Auch Danielas Tracht ist eng mit handwerklicher Familientradition verbunden. Sie hat sie von Luise Waffenschmidt, geborene Schuster, erworben. Gefertigt wurde das Kleidungsstück jedoch von Luise Waffenschmidts Mutter, die in Hetzeldorf eine erfahrene und sehr beliebte Schneiderin war. Mit großem Können verstand sie es, Schnitte und Stoffe so zu kombinieren, dass daraus ein Kleidungsstück entstand, das nicht nur ästhetisch ansprechend, sondern auch tief in der regionalen Trachtenkultur verwurzelt war.

Auch die Tracht meiner Mutter Hermine stammt aus dieser Tradition und wurde noch in Hetzeldorf genäht. Bereits im Jahr 1979 trug sie diese Tracht zu ihrer Konfirmation – ein Ereignis, dem die Tracht bis heute ihren emotionalen Wert verdankt.

Die Trachtenhemden von Leon, meinem Vater Hans und mir wurden von unserer Uroma/Oma und Mutter Sara Welther in Auftrag gegeben und von Schuster Susitane aus Engschlatt angefertigt. So setzt sich die Tradition des Trachtentragens auch in der jüngeren Generation fort.

Hans-Egon Welther



Die siebenbürgische Tracht Ein Erbe von Generation zu Generation

von Inge Grenner
gebürtig aus Alzen

Foto: v.l.n.r.: Hans-Christian Grenner,
Inge Grenner und Pauline

Die siebenbürgische Tracht ist weit mehr als nur ein Kleidungsstück – sie ist ein Symbol für Identität, Zusammenhalt und Geschichte. In den Dörfern Siebenbürgens, wo über Jahrhunderte verschiedene Kulturen und Volksgruppen zusammenlebten, entwickelte sich eine Vielfalt an Trachten, die bis heute von großer kultureller Bedeutung ist.

Besonders die Trachten der Siebenbürger Sachsen sind bekannt für ihre kunstvolle Ausarbeitung, ihre symbolischen Farben und ihre handwerkliche Präzision. Jede Tracht erzählt eine Geschichte: Sie zeigt, aus welchem Dorf jemand stammt, ob man ledig oder verheiratet ist, und zu welchem Anlass* das Kleidungsstück getragen wird. Die aufwendig gestickten Hemden, reich verzierten Schürzen und feinen Spitzen werden oft in mühevoller Handarbeit hergestellt – mit Techniken, die über viele Ge-

nerationen weitergegeben wurden. Diese Weitergabe geschieht meist innerhalb der Familie. Großmütter lehren ihren Enkelkinder das Sticken und Nähen, während ältere Dorfbewohner ihr Wissen über Muster, Farben und Bedeutungen an die Jüngeren weitergeben.

Oft werden die Trachten selbst vererbt – sorgfältig gepflegt, aufbewahrt und zu besonderen Anlässen wie



Hochzeiten, Kirchweihen oder Heimatfesten getragen. So bleibt die Verbindung zur Vergangenheit lebendig. In der heutigen Zeit, in der traditionelle Kleidung vielerorts durch moderne Mode verdrängt wurde, erlebt die siebenbürgische Tracht eine neue Wertschätzung. Viele junge Menschen tragen sie stolz bei Festen und kulturellen Veranstaltungen, um ihre Wurzeln zu bewahren. Durch Tanzgruppen, Trachtenvereine und Heimatfeste wird dieses kostbare Kulturerbe lebendig gehalten und an nachfolgende Generationen weitergegeben.

So bleibt die siebenbürgische Tracht nicht nur ein Stück Stoff – sondern ein Ausdruck von Identität, Stolz und gelebter Tradition.

* Beispiel einer Braut am Tag nach der Hochzeit zum Kirchgang (Bockeltuch mit Bockelnadeln)

* Beispiel eines konfirmierten Mädchens (mit Kopfschmuck „Borten“ aus Alzen)



Unsere Familie und die Tracht aus Hetzeldorf

von Ute Krestel

Foto: v.l.n.r.: Ute, Noé, Liam, Paul, Milo und Lou Krestel

In unserer Familie spielt die Tradition aus Siebenbürgen eine ganz besondere Rolle. Alle drei Jahre findet ein großes Fest statt, auf das wir uns immer sehr freuen. Sobald man den Termin erfährt, beginnen die Vorbereitungen. Dann wird geplant, telefoniert, genäht und zusammengestellt, damit am Festtag alles perfekt ist.

Wer keine eigene Tracht hat, versucht, sich eine zu besorgen oder kennt jemanden, der sie nähen kann.

Ich habe das Glück, dass ich meine Tracht aus der Familie vererbt bekommen habe. In unserer Familie wird viel Wert darauf gelegt, dass die Tracht mit Liebe und Sorgfalt aufgehoben wird.

Meine Mutter (Hanni Grenner) hat zum Beispiel die Tracht meiner Tochter (Lou Krestel) selbst genäht und mein Vater (Stefan Grenner) hat einen schönen Gürtel für meine Nichte neu gemacht.



Das Hemd für meinen Mann (Paul Krestel) hat eine langjährige Bekannte für uns gestickt. Auch die Tracht meiner Schwägerin (Inge Grenner) kommt aus Siebenbürgen: genauer aus Alzen. Auch sie hat die Tracht von ihrer Mutter (Renate Berger, geb. Schöpp) weitergegeben bekommen.

Auf der Schürze ist das Konfirmationsjahr und der Vor- und Nachname der Trägerin (oder deren Mutter) mit kunstvollen Blumen und Verzierungen darauf gestickt. Inges Oma (Katharina Schöpp) hat die Bluse, die Schürze und die bestickten Bänder auch in mühevoller Handarbeit selbst genäht und verziert und über ihre Töchter an die Enkelkinder weitergegeben.

Die Schmuckelemente der Trachten (Gürtel, Brosche, Tücher, Nadeln, bestickte Bänder) werden auch zu bestimmten Anlässen verliehen und weitergegeben. Da nicht jeder eine komplett ausgestattete Tracht hat, hat man auch den Schmuck im Freundes-

und Familienkreis verliehen. Es ist schön zu sehen, wie diese Handwerkskunst und Tradition in unserer Familie weiterleben.

Beim Hetzeldorfer Treffen, wenn das Kronenfest gefeiert wird, tragen wir alle gerne und stolz unsere Tracht. Es freut uns immer, wenn der Aufmarsch unter der Krone aufgeführt wird und wir alle daran teilnehmen können. Wir fiebern mit, wenn dann ein junger Mann, in diesem Jahr war es Andreas Lauer, den Kronenstamm hoch bis in die Krone klettert und von dort oben die Gäste begrüßt und eine kurze Rede hält.

Unten versammeln sich schon die kleineren Kinder und blicken erwartungsvoll nach oben. Die meisten kennen den Brauch schon, denn kurz danach gibt es einen Süßigkeitenregen.

Als unsere Kinder kleiner waren, haben sie sich nicht in das Getümmel getraut, um flink ein paar Süßigkeiten aufzusammeln. Die anderen Kinder haben sie aber ermutigt, so dass sie auch Mut fassten, in die Mitte liefen und freudestrahlend ein paar Süßigkeiten aufsammelten.

Bei dem anschließenden gemeinsamen Singen der alt bekannten Lieder unter der Krone, stimmen alle anwesenden Gäste mit ein.

Nach dem offiziellen Teil beginnt das fröhliche Fest. Es gibt leckeres Essen, ein großes Kuchenbuffet und später am Abend spielt eine Band. Dann wird getanzt, gelacht und gesungen – oft bis spät in die Nacht. Alt und Jung feiern gemeinsam und viele Hetzel-

dorfer kommen von nah und fern, um dabei zu sein.

Für uns ist dieses Fest viel mehr als nur ein Treffen – es ist ein Stück Heimat.

Es verbindet uns mit unseren Wurzeln und zeigt, wie wichtig es ist, die Traditionen an meine (unsere) Kinder weiterzugeben.

Meine Oma (Susanna Welther) die auf ihre Kinder, Enkel und Urenkel nicht stolzer sein

kann, war an diesem Tag sehr glücklich uns alle so zu sehen! So bleibt unsere Kultur lebendig, und jedes Mal, wenn wir die Tracht anziehen, spüren wir ein Stück Heimat, unsere Geschichte, unsere Wurzeln und ganz viel Zusammenhalt in der Familie.

Das macht mich sehr glücklich und stolz.



Susanna Welther mit Tochter Hanni und Stefan Grenner, mit Familie von Ute und Paul Krestel, sowie Hans-Christian und Inge Grenner mit Pauline



Das "Kränzchen" von Hanni und Stefan Grenner - alle in Tracht!

„Schön ist die Jugend“

so singen wir alle, Jung und Alt gemeinsam auf unzähligen siebenbürgischen Veranstaltungen. Eine so schöne Jugendzeit wie unsere Eltern und Großeltern in der Hetzeldorfer Gemeinschaft hatten, möchten auch wir, die hier in Deutschland Geborenen, gerne erleben.

Wir sind die Zukunft!

Daher möchten wir Jugendlichen uns besser untereinander vernetzen, treffen und den Zusammenhalt stärken.

Und sind wir mal ehrlich:

Wo lässt es sich besser feiern als zusammen unter sächsischen Jugendlichen?

**Wir planen im ersten Schritt
ein Jugendtreffen im Mai/Juni 2026,
weitere Infos folgen.**

Haben wir Dein Interesse geweckt? Dann scanne einfach den QR-Code zur WhatsApp-Gruppe der Hetzeldorfer Jugend um keine Infos zu verpassen.
Oder melde dich unter der Nummer 01575/2707734.

Sei dabei! Wir freuen uns auf Dich!

**Für die Hetzeldorfer Jugendgruppe
Fabian Lutsch**

Eine Bitte an alle Eltern & Großeltern:
Zeigt diesen Artikel Euren Kindern und Enkeln.



Hetzeldorfer Jugend
WhatsApp-Gruppe



**24.05.2026
Heimattag in Dinkelsbühl
wir sind wieder dabei!**

**Alle sind herzlich eingeladen,
beim großen
Trachtenaufmarsch mitzumachen.
Ob Groß, ob Klein, ob Jung oder Alt,
in Tracht sind alle herzlich willkommen.
Das Lokal „Der große Schrannensaal“ ist
bereits reserviert.**

Wir können dort gemeinsam nach dem Umzug Mittagessen!

Wir freuen uns auf Euch!

Alles hat seine Zeit!

Liebe Hetzeldorferinnen und Hetzeldorfer,
liebe Leserinnen und Leser,
ich möchte Euch jetzt schon darüber informieren, dass ich mein Amt als Kulturreferentin und somit auch die Gestaltung des Boten, bei der nächsten Vorstandswahl zur Verfügung stellen werde.

**Deshalb habe ich eine eindringliche Bitte: Helft dem Vorstand eine Nachfolgerin/
einen Nachfolger zu finden!**

Es ist eine schöne und wichtige Aufgabe, damit die Informationen über Veranstaltungen sowie alles Interessante und Wissenswerte aus unserem kulturellen Leben alle Mitglieder der HOG Hetzeldorf jährlich erreichen.

Ich würde mich sehr freuen, wenn sich zeitnah jemand findet, der Freude an der Gestaltung des Boten hätte und mit mir zusammen die nächsten Ausgaben schon mitgestalten könnte.

Ich bedanke mich im Voraus ganz herzlich für Euer Verständnis und Eure Unterstützung.
Eure Kathi Schmidt



Der Sommer in Hetzeldorf war ein besonderes Erlebnis!

von Renate Heilmann
aus Heilbronn

Foto: v.r.n.l.: Renate Heilmann
und Hanni Schenk

In Hetzeldorf zu sein, war diesen Sommer ein besonderes Erlebnis für mich.

„Dieselbe Lust, dieselben frohen Lieder und alles ist ein anders doch...“ wir gehen durch die alten Gassen und sehen die alten und neuen Häuser. Es hat sich viel verändert im Laufe der Zeit. Gleich am ersten Tag machten wir einen Spaziergang

begrüßt und zu einer Erfrischung eingeladen.

Über den gut gepflegten Weg kamen wir an der ehemaligen „Ripa“ vorbei die ganz zugewachsen war, aber den Akazienduft von früher konnte ich jetzt noch riechen.

Was für eine Überraschung vor dem Friedhof! Der Irrgang war frisch ausgehoben und sah wunderschön

aus. Herzlichen Dank an die Jugendgruppe aus Bergisch-Gladbach, die an einer internationalen Jugendbegegnung in Hetzeldorf teilgenommen hat. (Näheres dazu, siehe Bericht der Jugendgruppe.)



zum Friedhof und auf das Keltern Rech.

Auf dem Weg dorthin war das neu renovierte Pfarrhaus nicht zu übersehen. Von Karl-Heinz Pelger wurden wir freundlich



Unsere wunderschöne Bergkirche erstrahlt immer noch inmitten der alten Gräber.

Das Sitzbrett der Ruhebänk vor der Bergkirche war morsch geworden. Dank Unterstützung von Michael Schenk und meinem Ehemann, Michael Heilmann, hat die Bank vor der Bergkirche ein neues Sitzbrett erhalten. Jetzt kann man die Bank wieder bedenkenlos benutzen und den Blick über den Friedhof und das Dorf genießen.

Ein besonderes Erlebnis war die Fahrt mit dem Pferdewagen mit Peter Schöffend über die Felder nach Reichesdorf,



Birrhälm, Tobsdorf und wieder zurück nach Hetzeldorf. Auf ein paar Warnschildern wurde vor Bären gewarnt. Bären in Hetzeldorf? Wir haben gestaunt. Gott sei Dank, ist uns keiner begegnet! Dafür fiel uns eine andere Veränderung auf - am Wegesrand konnten wir einige private Wochenendhäuser bestaunen.

Im Dorfzentrum wird seit vielen Jahren das ehemalige Bürogebäude der LPG zu einer orthodoxen Kirche umgebaut. Das Dach ist immer noch nicht vollständig fertiggestellt, aber man kann jetzt zwei Türme darauf erkennen. Im Hof der ehemaligen Genossenschaft hat sich nichts

mehr getan, es sieht alles sehr verwahrlost aus.

Bei einem Spaziergang durch den Grund konnte ich sehr viele schöne neue und renovierte Häuser entdecken, die Straße erkannte ich kaum wieder. Leider ist das „Greaung Floß“ fast zugewachsen und nicht mehr so schön gepflegt wie früher.

Die Untergasse sieht gepflegt aus. Es gibt viele schöne Blumen und große Sträucher vor den Häusern.

Ein Höhepunkt am Abend ist immer noch die Kuhherde, die von der Weide heimkehrt. Leider sind nur noch sehr wenig Büffel zu sehen.

Es gibt auch keinen regelmäßigen Busverkehr mehr nach Mediasch. Nur ein Schulbus bringt die Tobsdorfer Kinder nach Hetzeldorf zur Schule. Dafür fahren sehr viele Autos und Taxis durch den Ort. Der Straßenbelag lässt auch sehr zu wünschen übrig, die Spuren der Bauarbeiten zur Wasser- und Abwasserversorgung des Dorfes sind noch nicht beseitigt und der Gehweg ist stellenweise eine Herausforderung für die Fußgänger. Sehr positiv überrascht war ich beim Besuch des Altenheims. Ich wurde vom Personal freundlich empfangen und musste mich gleich ausweisen. Dann wurden meine Da-

ten in eine Besucherliste eingetragen. Der Pfleger zeigte mir die Häuser und Räumlichkeiten in denen derzeit viel renoviert und neugestaltet wird. Das erste Haus ist schon fertig und wurde nach den neuesten Vorschriften umgestaltet. Eine Photovoltaikanlage auf dem Dach ist schon in Betrieb. Ich hatte Gelegenheit mit den Bewohnern zu sprechen und durfte sogar bei der Pflege zuschauen. Die Bewohner mit denen ich gesprochen hatte, waren alle sehr zufrieden mit der Versorgung und Betreuung. Von den 30 Pflegeplätzen sind jetzt die Hälfte auch mit nichtdeutschen Bewohnern belegt. Derzeit leben keine Hetzeldorfer mehr im Altenheim.

Wir haben in Hetzeldorf im Dreikugel Haus, Nr. 404 in der Untergasse, bei unseren Freunden Johanna und Michael Schenk gewohnt. In dem wunderschön renovierten Haus haben wir uns sehr wohl und „wie zu Hause“ gefühlt.

Ein paar Wochen später, konnte ich zusammen mit einer kleinen Reisegruppe aus Deutschland, der ich unsere Bergkirche zeigen durfte, dort eine schöne Andacht erleben. Nach der Andacht bewirtete unsere Küsterin Susanna Schöffend unsere Gruppe vorzüglich im schönen Kirchen Café mit leckerem Nuss-Striezel und Kaffee. Alle Teilnehmer der Reisegruppe waren nicht nur von unserer Bergkirche, sondern auch von dem Engagement und der tollen Bewirtung unserer Küsterin sehr beeindruckt.

Eure Renate Heilmann

Nutzungskonzept der Bergkirche - der Anfang ist gemacht!

"Aus der Engelwerkstatt"

Was für ein unglaubliches Projekt! Wann gestaltet man schon Engel? Oder besser gesagt, habt Ihr schon mal einen Engel gestaltet?

Gut, wir alle kennen Engel vor allem von Weihnachten, da bastelt man Weihnachtsschmuck und backt sogar den ein oder anderen Engel. Aber einen Engel für unsere Bergkirche zu gestalten, das war die große Herausforderung in diesem Workshop.

Aber wie kam es zu dieser Idee?

Die Bergkirche ist ja für Hetzeldorf das besondere Kleinod auf dem Friedhof. Nicht nur, dass es eine sagenhafte Geschichte rund um ihre Entstehung gibt, sie wurde auch durch eine große Spendenaktion von den Hetzeldorfern in den Jahren 2021 bis 2023 renoviert.

Nun kam die Frage nach einem Nutzungskonzept auf.

In diesem Zusammenhang führte ich mit Pfarrer Michael Welther ein Gespräch und wir waren uns beide einig, es muss etwas sein, das es weit und breit nicht gibt und Besucher neugierig macht, anspricht und sie nach Hetzeldorf lockt.

So wurde die Idee einer „Kirche mit Engelgeflüster“ geboren! Der Vorstand befürwortete diese Idee und so stellten wir Herrn Pfarrer Ziegler aus dem Konsistorium in Mediasch das Projekt vor und er gab grünes Licht dafür.

Nach langer Überlegung, wer sich am besten für dieses Projekt zum Engel gestalten eignet, kam mir der Gedanke, es mit meinen „Adventsfreundinnen“ und ihren Ehemännern zu versuchen. Sie sagten begeistert zu und freuten sich auf das Projekt. Wir tauschten uns in einer langen Videokon-

ferenz aus, verteilten die Aufgaben und vereinbarten einen Termin fürs erste Treffen. Wunderbar geeignet dafür war das lange Wochenende nach dem 1. Mai 2025.

Als sich bei mir die ersten leisen Zweifel anschlichen, ob das Projekt gelingen könnte, erinnerte ich mich an die Botschaft der Engel aus der Weihnachtsgeschichte. Ihre Botschaft beginnt immer mit den Worten: „Fürchte dich nicht!“ Diese Botschaft tröstete mich und machte mir Mut für diesen gewagten Gestaltungsprozess.

Es wurde ein intensives Arbeitswochenende. Bruno Schwarzer, Ehemann von Hilde Schwarzer geb. Zinn, war unser Architekt. Sein Plan wurde vorgestellt und in praktische Schritte aufgeteilt. Die Garage meines Mannes Walter wurde zum perfekten Arbeits- und Gestaltungsplatz.

Mit Michael Heilmann, Renates Ehemann, Samuel Sutoris, Ehemann von Annemarie Sutoris, geb. Maurer und Michael Schenk, Ehemann von Hanni Schenk, geb. Zinn, die alle handwerklich sehr begabt sind, startete die Gestaltung des ersten Engels.

Wir Frauen waren zuständig für die Flügel und die gute



Verpflegung des Teams in dieser Entstehungsphase.

Während wir im Garten, in einem schönen Ambiente, das Schilf für die Flügel vorbereiteten, ging es bei unseren Männern in der Garage heiß her. Am Abend konnte man schon unschwer erkennen, dass aus dem Gebilde ein Engel werden sollte.

Ein zweiter Tag war erforderlich um die Flügel zu gestalten. Die Ideen von uns Frauen waren zwar genial, doch umsetzen mussten sie die Männer. Sie hatten die besseren Konstruktionserfahrungen.



Am darauffolgenden Sonntag mussten wir unser Projekt ruhen lassen. Von Herzen bedankte sich Renate Heilmann, die erste Vorsitzende der HOG, bei uns allen, auch im Namen des Vorstands!

Bis zum nächsten Arbeitstreffen, wird nun der Kopf für den Engel bestellt und wir kümmern uns um die weitere Gestaltung.

Ihr Lieben, der Anfang ist gemacht. Es ist und bleibt ein spannendes Projekt, das noch viel Zeit in Anspruch nehmen wird.

Wir sind sehr dankbar, dass auch dieses Projekt dank Eurer Spenden realisiert werden kann und jeder, der die Bergkirche besuchen wird, besinnliche und gesegnete Momente erleben kann.

In diesem Sinne beende ich diesen Bericht mit dem bekannten Vers aus Psalm 91: „Gott hat seinen Engeln befohlen, dich zu behüten auf all deinen Wegen.“

Eure Kathi Schmidt



Mittlerweile ist auch der echte Kopf des Engels fertig geworden.





Hetzeldorfer Trinkgeschichten

Von Christa Schuster

Ich tat hier schon mal berichten,
über die Hetzeldorfer Essgeschichten.
Gegessen wurd gut und doch allein,
zum Essen muss auch Trinken sein.
Und so dacht ich, es wird hoffentlich keinen stören,
ich werd dies Jahr mal über's Trinken erzählen.
Damit ist keinesfalls zu spaßen,
doch ich meine das Trinken in Maßen
und das gehört nun ohne Schmuß,
zum Leben wahrlich auch dazu.
Cola, Fanta, Red Bull, Sprit,
gab es nicht in früherer Zeit.
Wie 1745 Wedekind schon schrieb,
es wurd' daraus sogar ein Studentenlied:
„Sauft Wasser wie das liebe Vieh
und denkt es wär Krambambuli.“
Natürlich gab's Wasser, dir war's wurscht,
Hauptsache es gab was für den Durscht.
Heut zu Tage leicht getan,
da gehst'e an den Wasserhahn.
Damals war's nicht ganz so schön,
raus an den Brunnen an der Kurbel dreh'n,
bis der Eimer kam in Sicht,
vorher gab's kein Wasser nicht
und gab's vielleicht auch `nen Motor, denkt mal dahinter,
nicht nur im Sommer, auch im Winter.
Im Nachthemde Wasser holen so ganz fix,
das war dann nix.
Das Wasser wurd auch nicht geprüft, doch getrost,
wir leben heut noch, darauf ein Prost!
Für Kinder wurd's besonders fein,
da kam in's Wassser ein Schuss Sirup rein,
oder wer kennt's noch, die Kinder taten jubeln,
wenn im Wasser tat das Brausepulver sprudeln.
Doch Wasser allein,
war auf Dauer dann doch nicht so fein.
Viele werden es noch kennen,
im Frühling ging's los, ich werd es mal nennen.
Holunderblüte, der Sekt war perfekt,
der uns heute noch gut schmeckt.
Klar gab's auch Tee bei Magendrücken,
tat'st dir ein Sträusschen Kamille pflücken,
Pfefferminze, Salbei und Wermut,
taten getrocknet auch im Winter gut.

Ein warmer Tee machte damals schon froh
und das ist bis heute so.
Der Sorten gibt's viele davon gleichwie,
ein Freund vom Tee das war ich nie.
Trotzdem Tee der ist schon sehr gesund,
doch viele kommen erst mit `nem Kaffee in Schwung.
Bohnenkaffee rar und teuer,
mit dem wurd' gespart schon ungeheuer,
so mancher hatte da gedacht,
er schmeckt auch noch, wenn man `nen zweiten Aufguss macht,
oder gemischt mit Malzkaffee, doch bei jedem Schluck,
merkte man, das ist Muckefuck.
Säfte schon eher eine Delikatesse,
fast jeder hatte eine Obstpresse.
Und war ein Obstjahr nicht immer war's das,
gabs viele Säfte und mehr als ein Glas.
Ab und an freilich, es war wohl immer schon so,
machten Tee, Wasser und Saft auch nicht ganz froh.
Man wollte beschwingt sein, auch herzhaft lachen,
vielleicht auch mal ein paar Dummheiten machen
und bei klarem Verstand....
geht's manchmal nicht ..aber das ist ja bekannt.
Also musste etwas her,
was erst den Kopf leicht macht, später dann schwer.
Schon vor 10 000 Jahren jawohl,
gab's den ersten Alkohol.
Ob ihn ein Hetzeldorfer erfunden hat ist nicht so ganz klar,
aber klar das in jedem Keller ein Weinfass war
und nicht nur eines,
das war natürlich etwas feines.
Siebenbürgen, Hetzeldorf, Wein gibt's in Mengen,
in vielen Höfen sieht man Weintrauben hängen
und da gab's keinen Weingeist auch keine Weingeister,
da wurde fast jeder zum Keltermeister.
Weingeist vielleicht doch, denn so in Gedanken,
wenn der Mann heim kam, vom Wein leicht im Schwanken,
seine Frau dann rief, etwas erbleicht,
bist du es Wilhelm, oder dein Geist!
Weißen, roten, herben, süßen,
ein jeder tat jeden mit `nem Gläschen Wein begrüßen
und natürlich sollte jeder testen,
man sagte es nicht... doch wer hatte den Besten.
Wer nicht warten konnte bis der Wein tat reifen,
für den gab's im Herbst schon den Federweißen.
Keinesfalls zu unterschätzen,
auch der bringt in Kopf oder Hintern manchmal Entsetzen...
doch in Maßen genossen, da sag ich getrost,
ein Genuss, darauf ein Prost!
Bier war natürlich auch bekannt,

dass gab's in der Kneipe, Bufet genannt.
 Nach `ner „Halba“ stand'st Schlange, so war's meist der Fall
 und warst dann dran, dann war es all.
 Vorteile hatte das natürlich auch,
 so bekam keiner einen Bierbauch.
 Doch Siebenbürgen ein Weinland, Wein war der Renner,
 drum gibt's ja auch heut unter uns nur schlanke Männer...
 Die Männer saßen bei Bier und Wein,
 manch Frau fand diese Getränke auch ganz fein,
 doch eher genoß man den Abend sehr,
 bei `nem Gläschen Likör..
 Das Häkeln und Stricken dabei nur so flutschte,
 dabei nicht eine Masche verrutschte,
 zumindest bis zum dritten Glas...
 dann machte das Erzählen aber auch großen Spaß.
 Ich weiß nicht ob man sich kann dran gewöhnen,
 trinken bis es im Kopf anfängt zu dröhnen,
 doch mit Vernunft wohl jeder gern mal ein Gläschen trinkt
 und bevor hier nun einer ins Grübeln versinkt,
 beides sind Getränke ganz exzellente,
 freilich es gibt auch noch höhere Prozente.
 So manch einer hat so manch einen gekannt,
 der hat seinen eigenen Schnaps gebrannt
 und damit dann auch nirgendwo was rostet,
 wurd' der an so manch einem Abend gekostet.
 Manch einer hat dann zu spät erst entdeckt,
 dass ihm ein Prozent wohl zu gut hat geschmeckt.
 Der nahm dann den Weg über's Bäfelklavier,
 den Weg gibt es noch heute hier,
 Ziel sollte das Motzenkellchen sein,
 natürlich ging er den Weg nicht allein,
 das Problem freilich, nach dem Gescheh'n,
 manch einer wusst' später dann nicht mehr mit wem...
 Ob's stimmt, seit jetzt bitte nicht verstört,
 ich weiß es auch nicht, hab's nur gehört.
 Ich lebe jetzt im Pfälzer Land,
 auch als Weingegend sehr bekannt,
 trink meistens Saft, doch bin kein Weinhasser,
 bedenkt, zu allen Getränken gehört eines ... Wasser.
 Drum ein Hoch auf das Wasser von dem ich tat hier berichten,
 stoßt an auf die Hetzeldorfer Trinkgeschichten.
 Mit Wasser, Bier, Schnaps, was nun jeder find fein,
 ein Gläschen Wein wird zu Weihnachten oft dabei sein.
 Ein Frohes Fest wünsch ich und völlig klar,
 dazu allen einen Guten Rutsch und PROSIT Neujahr!
 Das hat euch erzählt wieder nach altem Muster,

Eure Christa Schuster



Meine Erinnerung "vom Mozenkellchen" aus meiner Jugendzeit

Von Emma Schenk, aus Ampfing

Als im Jahre 1958 jung konfirmierte Maid, erinnere ich mich an eine Tanzunterhaltung „Fuesnacht“ (Fastnacht), die an einem Samstag im Januar 1959 stattfand.

Es war eine traditionelle Tanzunterhaltung an der alle Jugendlichen des Dorfes, etwa 70 – 80 Paare, teilnahmen. Vier Burschen leiteten und organisierten dieses Fest, die beiden Alt-Knechte und die zwei Ihrten-Knechte. Die Tanzunterhaltung fand nachmittags, ab zwei Uhr im Hetzeldorfer Gemeindesaal statt. Alle Jugendlichen hatten die Festtracht an.

Zu Beginn der Tanzunterhaltung mussten zwei Pflicht-Reigen getanzt werden.

Beim ersten Pflicht-Reigen standen sich alle zu beiden Längsseiten des Gemeindesaals gegenüber. Die „Meden“ (Maiden) standen dem Alter nach in eine Reihe aufgestellt. Ihnen gegenüber standen die Burschen, auch dem Alter nach. Dann wurden die Tanzpaare von den im Amt stehenden Ihrten-Knechten so zusammengeführt, dass der älteste Bursche und die jüngste Maid ein Tanzpaar bildeten. Anschließend wurden alle anderen Jugendlichen der Reihe nach, auf die gleiche Weise zusammengeführt. Die so gebildeten Paare tanz-

ten dann zusammen den ersten Pflichtreigen.

Es folgte ein zweiter Pflichtreigen, bei dem dann zuerst der jüngste Bursche mit der ältesten Maid als Tanzpaar zusammengeführt wurden und alle anderen der Reihe nach ebenfalls zusammengeführt wurden.

Danach folgte die freie Tanzunterhaltung bei der jeder sich seine Tanzpartnerin selbst auswählen durfte. Um Mitternacht, 24:00 Uhr, wurde gemeinsam im Gemeindesaal gegessen. Die Mädchen besorgten das Essen, die Burschen sorgten für die Getränke. Die Tanzunterhaltung ging bis in der Früh um 5:00 Uhr.

Am darauffolgenden Sonntag versammelten sich die Burschen nach dem Mittagessen um das Fest gebührend abzuschließen, man sagte damals „um es zu beerdigen“.

Die Burschen banden zwei Stroh puppen, als verliebtes Paar auf ein Wagenrad, das auf einem Handkarren befestigt wurde. Mit Gesang gingen sie dann damit durch das ganze Dorf und anschließend auf die höchste Erhebung, das Kelternrech. Hier gruben sie eine Grube und legten das Stroh puppenpaar hinein.

Mit der Zeit entstand an dieser Stelle eine Mulde. Die nannte man „Motzenkellchen“ (mot-

zen heißt küssen, Kellchen ist eine kleine Grube). Man sagt, dass das „Motzenkellchen“ öfter von verliebten Jugendlichen aufgesucht worden sei. Beim Hetzeldorfer Treffen 2007 fand oben auf dem Berg ein geselliger Abend mit Lagerfeuer statt. Dabei wurde viel erzählt und ich habe festgestellt, dass sich die ältere Generation noch gut an die Besuche des „Motzenkellchens“ erinnern konnte.

Die Fuesnacht wurde viele Jahre jeweils im Januar gefeiert. Nach dem Jahr 1959 mussten sich auch die Hetzeldorfer Sachsen der kommunistischen Zensur beugen, die immer wieder versuchte, die Kulturarbeit der deutschstämmigen Bevölkerung zu behindern. Insbesondere die Lehrer und Lehrerinnen bewiesen jedoch viel Engagement zur Pflege der Traditionen und der Kulturarbeit in Hetzeldorf. So fanden auch nach 1959 immer wieder Theaterabende mit Chorgesang und Volkstanzaufführungen und anschließender Tanzunterhaltung in unserem Gemeindesaal statt. Diese Veranstaltungen trugen zum Zusammenhalt und zur Verbundenheit der Hetzeldorfer bei und erfuhren auch bei Gastspielen in den Nachbargemeinden sehr viel Anerkennung.



Gedenken an die Russland-Deportation vor 80 Jahren

von Theresia Kraus
aus Heilbronn

Eines der schrecklichsten, dunkelsten, ungerechtesten, unmenschlichsten und unvergesslichsten Eingriffe in die Geschichte unseres sächsischen Volkes, geschah im Januar 1945.

Die deutschen und arbeitsfähigen Männer und Frauen zwischen 17 und 45 Jahren, aus allen osteuropäischen Staaten, die meisten aus Siebenbürgen, wurden zur Zwangsarbeit nach Russland deportiert um dort, das während des Krieges zerstörte Land, wieder aufzubauen.

Auch aus Hetzeldorf waren es 213 Siebenbürger Sachsen (92 Männer und 121 Frauen) die dieser Katastrophe zum Opfer fielen.

Fast keine Familie blieb verschont.

Mütter, Väter, Geschwister, Tanten und Onkels mussten fort. Es wurde nicht gefragt, wer die minderjährigen Kinder versorgt.

In dunkeln, fensterlosen Viehwaggons fuhren sie endlos ihrem unbekannten Ziel entgegen. 5 Jahre sollten es werden, in unvorstellbaren Bedingungen.

Nun sind 80 Jahre vergangen, aber die schrecklichen Erinnerungen, die Furcht vor Hunger, Hass und Gewalt, die unmenschlichen Unterkünfte ohne hygienische Einrichtungen, das Gespenst des Todes immer vor Augen, weinende Herzen und Sehnsucht nach den zurückgelassenen Kindern, können nicht vergessen werden.

Die zurückgelassenen Kinder, das waren wir, meine Generation die vor 1945 geboren waren, die ohne Vater oder Mutter, bei den Grosseltern Schutz und Liebe fanden.

Zeitzeugen, die diese 5 Jahre in den verschiedenen Lagern in Russland gelebt, nicht überlebt, oder wieder in die

Heimat zurückkehrten, leben heute nicht mehr.

Die Jüngsten von ihnen, die damals 17 jährigen Mädchen und Jungen, haben ihre schönsten Jugendjahre in Russland verloren.

An sie alle und an diese schwere Zeit wollen wir heute erinnern, ihrer gedenken und um die besonders trauern, die im fernen, kalten Russland begraben liegen.

Nie, nie wieder Krieg - wollen wir in unsere Gebete einbauen, denn die Nachwehen des Krieges sind heute noch spürbar und präsent.

Theresia Kraus

Klassentreffen des Jahrgangs 1958



Vom 23. - 25.05.2025 trafen wir, die ehemaligen Schüler des Jahrgangs 1958 der Volksschule aus Hetzeldorf uns endlich, nach sehr vielen Jahren, wieder zu einem Klassentreffen auf dem Sandplacken im Taunus.

Mit freudigen Begrüßungen, Umarmungen und ersten Erinnerungen an unsere wunderschöne Schulzeit in Hetzeldorf starteten wir am Freitagnachmittag zum Kaffeetrinken.

Bereits bei der offiziellen Begrüßung empfanden wir alle die enge Verbundenheit untereinander, trotz aller Wege, die wir jeder hier in Deutschland nach unserer Auswanderung gegangen sind.

Ein erster Spaziergang durch die malerische Umgebung des Taunus, die frische Waldluft und das gemeinsame Wandern boten uns Raum für gute Gespräche und viele schöne Erinnerungen.

Danach begaben wir uns auf eine digitale Reise zurück nach Hetzeldorf.

Beim „Häuser-Ratespiel“ versuchten wir anhand von aktuellen Bildern unsere ehemaligen Elternhäuser wieder zu erkennen und im Rückblick

uns an die alte Heimat zu erinnern.

Am Samstag folgte eine „Klassenstunde“ mit unserem ehemaligen Physiklehrer Wilhelm Herberth mit humorvollen Rückblicken auf unsere Schulzeit und Kurzberichten der einzelnen ehemaligen Schüler – die vielen Erlebnisse der längst vergangenen Schulzeit wurden mit einem Augenzwinkern wieder lebendig.

„Die Schulstunde“ ein Sketch, der von einigen Klassenkameraden und unserer Klassenkameradin Johanna Freund, als Lehrerin, vorgeführt wurde sorgte am Nachmittag für viel Applaus und sehr gute Unterhaltung.

Nach dem Abendessen, einem kulinarischen Genuss mit siebenbürgischen Köstlichkeiten, folgte ein „Musikalischer Lebenslauf“, mit uns allen noch gut bekannten Schlagern, die zum Mitsingen einluden. Geschichten zu verschiedenen Lebensphasen unserer Kindheit und Jugendzeit wurden in kurzen Anspielen dazu dargeboten. So gab es auch passend zu dem Schlager „Ganz in weis mit einem Blumenstrauß“, ein

fast echtes Brautpaar das von zwei unserer Klassenkameraden hervorragend gespielt wurde – es war ein echter Höhepunkt und sorgte für sehr viel Applaus und gute Stimmung. Bis in die Nacht hinein wurde getanzt, gesungen und viel erzählt.

Am Sonntagmorgen, bei einem ausgiebigen Frühstück, hatten wir nochmals Zeit für gute Gespräche, Erinnerungen und letzte Fotos.

Wir trennten uns schweren Herzens und mit dem festen Wunsch uns möglichst bald erneut zu treffen.

Ein Dank gilt den Mitorganisatoren Michael Schuster, Johanna Kartmann und Peter Beindressler, die mich bei den Planungen und Vorbereitungen tatkräftig unterstützt haben und dadurch dieses Treffen mit ermöglicht haben.

Es war für uns alle weit mehr als ein Klassentreffen. Es war eine Reise in die Vergangenheit, ein freudiges Wiedersehen und ein Verweilen in schönen gemeinsamen Erinnerungen - aber auch ein wunderbares Fest.

Michael Schenk

Klassentreffen des Jahrgangs 1967/68

Die Zeit vergeht, die Freundschaft bleibt!

Voller Vorfreude trafen sich im Oktober 2025 die Klassenfreundinnen und Klassenfreunde (teils mit PartnerInnen) der „8 B“ Hetzeldorf im Vorarlberg in Österreich.

Von Donnerstag, 09.10. bis Sonntag, 12.10.2025 konnten wir ein wunderschönes Wochenende bei sonnigem Wetter in einer geräumigen Hütte in Schoppernau verbringen. Die Tage waren gefüllt von spannenden Erzählungen, strammen Wanderungen, extrem guter Laune und abwechslungsreichem, leckerem Essen und Trinken.

Abends wurde bis in die Nacht hinein erzählt, gesungen und gelacht. Zwei Klassenfreundinnen feierten sogar ihren Geburtstag in dieser netten Freundesrunde.

Auch dieses Treffen hat uns wieder bewiesen wie wichtig wir uns sind und was wahre Freundschaft, egal wie weit entfernt wir voneinander leben, bedeutet.

Wir freuen uns schon auf das nächste Klassentreffen.

Christine Kartmann



Auf der Bergspitze vom Diedamskopf

Vordere Reihe von links nach rechts:

Regina Kartmann, geb. Weiss, Rosi Krestel, geb. Maiterth, Sigrid Kasper, geb. Binder, Helga Krauss, Johanna Depner, geb. Binder, Christine Kartmann, geb. Schuller, Helmut Schuster.

Hinterer Reihe von links nach rechts:

Friedrich Krestel, Erich Kartmann, Johann Römischer, Johann Schenk, Udo Krauss, Hans Sutoris.

Sommerprojekt 2025 in Hetzeldorf



Am Dienstag, den 19.08.2025, wurde im Rahmen einer internationalen Jugendbegegnung zwischen rumänischen und deutschen Jugendlichen aus Bergisch Gladbach, ein besonderes Projekt fortgeführt: die Gestaltung eines Jugendhauses im Nebenturm der Hetzeldorfer Kirche.

Im Zuge dessen wurden unter anderem die Wände verputzt, gemauert und die Holzfassaden lackiert. Die Sanierung beanspruchte einen ganzen Tag.

Ebenso wurde der Irrgarten am Friedhof der Bergkirche neu gegraben.

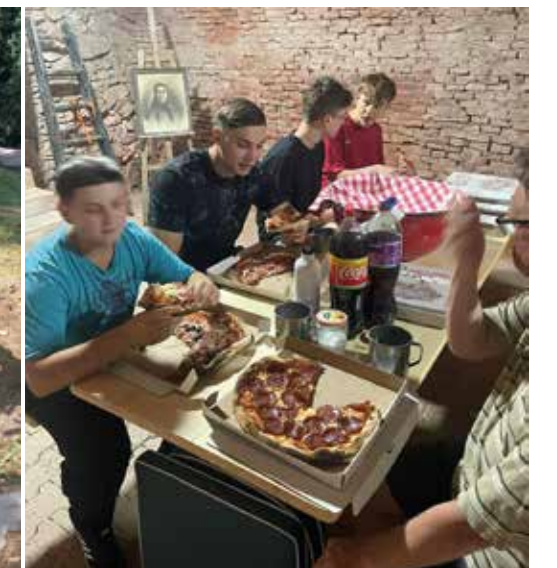
Ein Ereignis, dass uns nicht nur als Gruppe zusammenbrachte, sondern von dem auch die Jugend, in der nicht allzu fernen Zukunft profitieren sollte.



Ein großer Dank gilt Lukas Schöffend und seinem Bruder Mathias, die das Projekt in die Hand genommen haben und bereits Vorarbeit leisteten.

Weiterer Dank gilt all den Helfern und Teilnehmern, sowie Larissa Schmitz, Ulf Ziegler, Ben Ructus und Andrea Rost, welche die Jugendbegegnung leiten.

von Lukas Schöffend



**Für die zahlreichen Spenden
ein herzliches Dankeschön!**

Hetzeldorfer Telefonbuch (5. Auflage 2022)



Es gibt 3 Möglichkeiten an das Heft zu kommen:

1. Es kann auf jedem Treffen gekauft werden
2. Es kann telefonisch bei Sibylle Hütter, Tel.: 07147/273615 bestellt werden.
3. Oder sie überweisen den passenden Betrag an:
HOG Hetzeldorf, IBAN: DE09 6229 0110 0385 6910 09
BIC: GENODES1SHA
Betreff: Adressbuch + Vor- und Nachname, Wohnort und es wird automatisch versendet.

Kosten: Mitglieder 5 Euro

Nicht-Mitglieder 6 Euro

zzgl. Versand 2 Euro

Herzlich Willkommen!

**Der Hetzeldorfer Vorstand begrüßt
Neugeborene mit Hetzeldorfer Wurzeln,
mit einem kleinen Präsent.**

Liebe Hetzeldorfer*innen,
bitte meldet euch und erzählt mir von
eurem kleinen Neuankömmling.
Fürs Baby und die Eltern
haben wir eine Überraschung!

Sibylle Hütter
Tel.: 07147/273615



Das T-Shirt kann in unterschiedlichen Größen auch für 14,- Euro käuflich erworben werden. Zuzüglich 3,- Euro Porto.

Gedanken zur Jahreslosung 2026

Pfarrer
Michael Welther

wohnhaft in Salzburg,
Österreich



Offenbarung 21,5 (L)

„Gott spricht: Siehe, ich mache alles neu!“

Liebe Hetzeldorferinnen und Hetzeldorfer und alle, die mit Hetzeldorf verbunden sind.

„Jetzt mache ich alles neu! Jetzt mache ich alles anders!“ Wenn wir Siebenbürger diesen Satz aus dem Mund von jemandem hören, der vielleicht jung und ohne Erfahrung ist und womöglich zum ersten Mal eine verantwortungsvolle Aufgabe übernommen hat, dann stellen sich uns die Nackenhaare auf, da gehen wir zuerst in Abwehrhaltung. Der ist doch noch grün hinter den Ohren! Was will der jetzt alles neu machen? Das ist doch gut gelaufen bis jetzt. Warum soll man etwas anders machen, was sich bewährt hat und Tradition geworden ist?

Aber nicht nur wir Siebenbürger ticken so. Als ich 1994 als junger Pfarrer meinen Dienst in einer Landgemeinde in der Steiermark antrat, warnte mich ein älterer Kollege eindringlich davor, alles umkrempeln zu wollen. Er berichtete von einem sie-

benbürgischen Pfarrer, der nach der Auswanderung auch eine Pfarrstelle in der Steiermark übernommen hatte. Er hatte bald nach Dienstantritt die siebenbürgische Gottesdienstordnung für den Sonntagsgottesdienst eingeführt. Die Gemeinde allerdings hat sich mit dieser „neuen“ Ordnung schwer getan, um nicht zu sagen, sie hat sie abgelehnt. Der Pfarrer ist trotz Widerstand von vielen Gottesdienstbesuchern hartnäckig dabei geblieben und gehofft, dass sie sich daran gewöhnen. Als er nach mehreren Jahren die Pfarrstelle wechselte, hat das Presbyterium gleich beschlossen, alle Neuerungen im Gottesdienst rückgängig zu machen und wieder die alte, gewohnte Gottesdienstordnung einzuführen.

Ich habe mich daraufhin immer erkundigt, „wie ist das bisher gemacht worden? Wie wünscht ihr es euch, dass wir es machen?“ Ich hab mich sehr zurückgehalten, gleich meine Ideen zu präsentieren,

was denn alles neu gemacht werden müsste – und wir haben trotzdem vieles neu gemacht im Laufe der Jahre.

Manchmal aber wird unsere Sehnsucht ganz groß, dass sich etwas verändert. Wir leben in einer Zeit voller Unsicherheiten. Das Altbewährte gilt nicht mehr. Werte, die bisher wichtig waren, werden brüchig, werden ausgehöhlt, oder sogar über Bord geworfen. Demokratie wird missbraucht, um Macht und Einfluss zu sichern, Freiheit wird ins Gegenteil verkehrt, Lüge wird als alleinige Wahrheit verkauft, Stärke wird missbraucht, um über die Schwachen herzufallen. Weil Auseinandersetzungen emotional aufgeladen werden, bleibt es nicht mehr nur beim Wortwechsel, sondern man lässt die Waffen sprechen und versucht Probleme mit Gewalt zu lösen. Kein Wunder, dass die Sehnsucht nach einer neuen Welt immer größer und stärker wird.

In diese unsichere Situation unserer bedrohten Welt spricht Gott ein Wort, das unsere Sehnsucht stillt und Hoffnung bringt.

Gott spricht: Siehe! Ich mache alles neu!

Dieses Versprechen galt zuerst den jungen Christengemeinden in Kleinasien. Der Seher Johannes schreibt es ihnen in seiner „Offenbarung“ als Trostwort in schweren Zeiten. Denn die sind für die Gemeinden angebrochen, als auch in Kleinasien der Kaiserkult eingeführt und durchgesetzt wird. Der Kaiser nahm für sich in Anspruch, Gott auf Erden zu sein. Als Gott musste ihm göttliche Verehrung entgegengebracht werden, die in dem Ruf gipfelte: „Der Kaiser ist Gott!“

Für Christen und Christinnen war diese verordnete kaiserliche Verehrung nicht zu vereinbaren mit ihrem Glauben an den einen Gott, der die Menschen erlöst im Kreuzestod und der Auferstehung Jesu Christi. Sie bekannten mit dem (Geheim-)Zeichen des Fisches: „Jesus Christus, Gottes Sohn ist unser Retter.“ „Er ist unser Herr.“

Viele, die an diesem Bekenntnis und ihrem Glauben festhielten und sich nicht vor dem Kaiserbildnis verneigten, wurden gefangen genommen, im Circus Maximus vor wilde Tiere geworfen, oder sonst wie qualvoll hingerichtet. Es war also nur unter Todesgefahr möglich, Christ zu sein und christlich zu leben. Deshalb sehnten sich diese

Christen nach Veränderung. Sehnsüchtig warteten sie auf eine neue Welt, in der sie sicher leben konnten. Es hatte zwar lange gedauert, aber ihre Hoffnung ist erfüllt worden. Als das Christentum zur Staatsreligion erhoben wurde, konnten sich Christen und Christinnen frei zu ihrem Glauben bekennen. Gott spricht: Siehe! Ich mache alles neu!

Die Jahreslosung 2026 spricht auch uns Hoffnung und Erfüllung unserer Sehnsucht zu. Wann wird unsere Welt eine neue werden? Wie soll das geschehen? Woran wird es sichtbar werden? Die Bibel erklärt nicht, wie das geschieht. Es geschieht, weil Gott spricht. Er spricht in unsere Zeit, in unsere Situation, in unser Leben hinein.

Nehme ich das Neue wahr? Kann ich es glauben?

Es gibt Zeiten, da sind Gottes Worte für mich unklar und verschwommen. Oft kann ich nicht erkennen, wo und wie Gott handelt, und frage mich, wer auf unserer Erde das Sagen hat.

Gott spricht: Siehe! Ich mache alles neu!

Dieses Neue übersteigt meine Vorstellungskraft, denn es ist kein menschliches Werk, sondern Wirken Gottes. Gottes alles verändernde Kraft, das „Neue“, bleibt meiner oberflächlichen Wahrnehmung oft verborgen. Denn sie

wirkt durch das Kreuz Jesu. Durch ihn sind wir selbst als Getaufte „neue“ Menschen geworden. Das ist aber nicht äußerlich sichtbar. Es wird nur erkennbar an unserem Reden, Denken und Handeln. Das heißt für mich: Das „Neue“, das Gott macht, wird durch uns Christinnen und Christen verwirklicht, in der Welt sichtbar gemacht.

Gottes Versprechen: „Siehe, ich mache alles neu!“ ermutigt mich, zuversichtlich in die Zukunft zu schauen. Es entlässt mich nicht aus der Verantwortung für mein Leben und die Welt. Aber es befreit mich von dem Druck, alles selbst machen zu müssen. Gott wird diese Welt „neu“ schaffen. Er hat es schon einmal gemacht und kann es wieder tun!

Ein gesegnetes Neues Jahr wünscht

Pfarrer Michael Welther



Foto eingesand von Johanna Schneider

EINLADUNG

V o r a b i n f o r m a t i o n

Die Stiftung Kirchenburgen in Rumänien und die HOG Hetzeldorf laden ein zum **Transilvanian Brunch in Hetzeldorf** **12. August 2026**



11-13 Uhr Kulinarische Köstlichkeiten aus der Region

13-15 Uhr Kirchenführungen (Dorfkirche und Bergkirche)

15-16 Uhr Musikalische Unterhaltung und kreative Workshops

Hinweis: Nähere Informationen werden ca. 2 Monate vor dem Veranstaltungstermin in der Siebenbürgischen Zeitung, auf der Homepage, auf Facebook und Instagram veröffentlicht.

**Ein Teil vom Erlös der Veranstaltung kommt
einem Projekt in Hetzeldorf zugute.**

**Wir freuen uns auf ein Wiedersehen in Hetzeldorf und
einen wunderschönen Tag mit Euch.**